

Geschichten aus Dinklage im 18. und 19. Jahrhundert

Alte Aufzeichnungen in den Heimatstuben des Heimatvereins

Dem Heimatverein Dinklage steht seit kurzem aus Privatbesitz ein Manuskript mit interessanten Aufzeichnungen aus dem 18. und dem 19. Jahrhundert zur Verfügung. Der unbekannt Autor hat ohne große Ordnung ganz unterschiedliche Berichte - wohl so, wie sie ihm zu Ohren kamen - zusammengestellt. Das geht von unerklärlichen Todesfällen über Kirchengausbesserungsarbeiten bis hin zu Bränden und gerichtlichen Auseinandersetzungen. Die Aufzeichnungen enden im Jahr 1827 (damals ging die alte „Herrlichkeit Dinklage“ auf das Herzogtum Oldenburg über). Man kann also wohl davon ausgehen, daß der Urheber der Schrift diese 1827 oder nur kurze Zeit später erstellt hat. Walter Wendeln (Dinklage) und Reinhard Arkenau (Vechta) haben die Übertragung der Handschrift besorgt. Wir bringen hier einige kurze, in heutige Ausdrucksweise übertragene Auszüge.

Der große Sturm

Am 8. Dezember 1703 gab es in Dinklage einen außerordentlichen Sturm. Damals war Winandi Küster in Dinklage, und dessen Sohn Bernd, der Schuhmacher, wohnte in Küsterbehrends Haus. Der Sturm hat die Spitze vom Kirchturm geworfen, wodurch - so will es die Überlieferung - das Haus von Bramlage beschädigt wurde; der Hahn vom Turm soll vor Schiplagen Tür gelegen haben. Oben in der jetzigen Turmspitze findet sich die Jahreszahl 1704, was für einen Sturm im Jahr 1703 spricht.

Lehrer Dinkels

Im Jahr 1778 trat Georg Dinkels die Stelle als Lehrer in der Dinklager Schule an. Er war ein guter und geschickter Lehrer. Zur Frau hatte er eine Maria Ludovica, geb. Meyer. Zusammen hatten sie 7 Kinder, die aber alle - bis auf 2 Mädchen - schon in ihrer Jugend starben. Das erste Kind wurde am 22. August 1780, das letzte Ende September 1787 geboren. Maria Dinkels starb am 1. August 1789, im November 1809 starb Dinkels selbst.

Die neue Orgel

Im Jahr 1781 bekam die Dinklager Kirche eine neue Orgel. Zur Bauzeit der Orgel lebte noch der alte Küster Beyer, der sich über die neue Orgel sehr freute. Er starb dann jedoch im Frühjahr 1781. Die alte Orgel wurde nach Holdorf gebracht. Die Reparatur der Dinklager Orgel, die Orgelbauer Schmidt 1809 vornahm und für die er 100 Reichstaler erhielt, ist nicht besonders ausgefallen.

Im Jahr 1801 wurden außerdem in der Dinklager Kirche die Altäre, die Chorstühle, die Orgelbühnen und beide Bühnen an der Seite in der Dinklager Kirche durch einen Meister namens Scheffer angemalt. Für diese Arbeit hat der Meister viel Geld erhalten, und dennoch ist er mit Schulden aus Dinklage geschieden. Lockeres Leben und Spielen wird Schuld daran gewesen sein. Besonders das Spielen war damals an der Tagesordnung, weil nämlich die Leute auch über genug Geld verfügten.

Das Pastoratshaus

Im Jahr 1806 wurde das neue Pastoratshaus gebaut. Folgende vier Meister aus Dinklage waren daran beteiligt: Heinrich Nordlohn, Johann Holthaus, Jakob Holthaus und Hinrich Kenkel. Das Gebäude hat über 6000 Reichstaler gekostet und die Einrichtung ist eigentlich so schlecht wie sie nur sein kann. Es ist nicht mal eine Waschkammer drin. Das Gute ist, daß das Haus von gutem, dauerhaftem Holz gemacht ist - übrigens mehr zu einem Kloster tauglich als zu einer Wohnung für den Pastor. Die Zimmermeister werden dabei Seide gesponnen haben.

Russen in Dinklage

Am 18. Oktober 1813 war die große Schlacht bei Leipzig, in der die Franzosen durch die Macht der Verbündeten geschlagen und zurückgedrängt wurden. Im Spätherbst kurz vor Weihnachten und in den Weihnachtsfeiertagen zogen russische Truppen durch Dinklage nach Frankreich. Fressen und Saufen war das Anliegen dieser damals noch etwas rohen Krieger; weiter haben sie keinen Unfug gemacht, allenfalls ein paar kleine Entwendungen.

Das Schicksal des Caspar Eilers

Am 14. August 1813 geriet das Haus von Caspar Eilers (Schoster Eilers) in Dinklage in Brand. Es war um die Mittagszeit und glücklicherweise herrschte wenig Wind. In kurzer Zeit waren viele Menschen da, und der Tätigkeit dieser Menschen darf man es nebst Gott anrechnen, daß nur ein Haus, und dieses auch nur teilweise, niederbrannte. Zwei Brandspritzen leisteten gute Hilfe und es gab genügend Wasser, was sonst im Sommer nicht immer der Fall ist.

Caspar Eilers aber litt seit dieser Zeit an einer Nervenschwäche, zu deren Heilung er in eine Heilanstalt gebracht werden sollte. Am Tag, bevor man ihn wegbringen sollte, ist Eilers aus dem Fenster gestiegen - obwohl einige da waren, um ihn zu bewachen. In der Bünner Bauerschaft, zwischen Strüvinger und Bünnemeyer Gründen, sprang Eilers bei einer Brücke in ein tiefes Wasserloch und ertrank.

Die neue Mädchenschule

Im Jahr 1817 wurde die neue Mädchenschule erbaut. Damals hatte der Graf von Galen einen Zimmermeister mit Namen Behrensmeyer aus Ibbenbüren. Dieser hat mit Unterstützung durch den Pastor die Pläne für die Schule erstellt. Die alte Schule wurde für 201 Reichstaler an Hermann Hilgefort aus Dinklage verkauft. Dieser errichtete das Gebäude als Wohnhaus am Ende der Wipperstraße (der heutigen Burgstraße) neu.

Die Mauererarbeiten an der neuen Schule hat Gerd Hinrich Schütte (Bartels Gerd Hinrich) gemacht. Die Zimmerarbeiten führten aus: Hinrich Kenkel in Dinklage, Gerd Arlinghaus bei Wehage in Schwege, Johann Seelhorst bei Kenkel in Schwege und ?. Dies Schulgebäude hat viel Geld gekostet, aber es ist nichts Rechtes daraus geworden. Wenn die Schule vielleicht auch noch bestehen kann, so ist doch die Wohnung für die Lehrerinnen gar nicht angemessen. Die oberen Zimmer gleichen mehr Klosterzellen als freundlichen Wohnzimmern. Das mit soviel Fleiß angebrachte obere Gangwerk wird wohl nicht von langer Dauer sein. Am allermeisten zu bedauern ist die Lehrerin, die noch im hohen Alter so oft die Treppe ersteigen muß.